

Psychologische Rundschau

Jahrgang 71 / Heft 1 / 2020

Offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs)

zugleich Informationsorgan des Berufsverbandes Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)

Diskussionsforum

Positionspapier der Fachgruppe

Entwicklungspsychologie:

Versuch einer Standortbestimmung

Inhalt

Originalarbeit	Merkmalintegration und Abruf als wichtige Prozesse der Handlungssteuerung – eine Paradigmen-übergreifende Perspektive Feature Integration and Retrieval in Action Control – A Perspective Across Paradigmas <i>Christian Frings, Iring Koch, Klaus Rothermund, David Dignath, Carina Giesen, Bernhard Hommel, Andrea Kiesel, Wilfried Kunde, Susanne Mayr, Birte Moeller, Malte Möller, Roland Pfister und Andrea Philipp</i>	1
Diskussionsforum	Positionspapier der Fachgruppe Entwicklungspsychologie: Versuch einer Standortbestimmung <i>Moritz M. Daum, Werner Greve, Sabina Pauen, Bettina Schuhrke und Gudrun Schwarzer</i>	15
	Kommentare zu Daum, M. M., Greve, W., Pauen, S., Schuhrke, B. und Schwarzer, G. (2020). Positionspapier der Fachgruppe Entwicklungspsychologie: Ein Versuch einer Standortbestimmung	
	Fachgruppe Allgemeine Psychologie. Leises Glockenläuten – Kommentar zum Positionspapier zur Lage der Entwicklungspsychologie <i>Dirk Wentura, Christina Bermeitinger, Andreas Eder, Carina G. Giesen und Martha Michalkiewicz</i>	24
	Fachgruppe Biologische Psychologie und Neuropsychologie. Neurobiologische Grundlagen von Entwicklung und Lernen über die Lebensspanne <i>Gesa Hartwigsen, Brigitte Röder, Alexander Lischke, Andrea Kübler und Paul Pauli</i>	26
	Fachgruppe für Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik. Wo steht die Entwicklungspsychologie? <i>Karl-Heinz Renner, Matthias Ziegler und Marion Spengler</i>	30
	Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie. Kommentar der Sprechergruppe zum Positionspapier der Fachgruppe Entwicklungspsychologie: Versuch einer Standortbestimmung <i>Für die Sprecher_innengruppe: Hanna Christiansen</i>	33
	Fachgruppe Pädagogische Psychologie. Die besondere Beziehung von Entwicklungspsychologie und Pädagogischer Psychologie <i>Für die Sprecher_innengruppe: Tobias Richter, Elmar Souvignier, Anke Heyder, Olga Kunina-Habenicht, Silke Hertel und Jörn Sparfeldt</i>	34
	Weitere Kommentare zum Positionspapier	
	Life Span an der Lahn <i>Norbert Bischof</i>	36

Zur Gesellschaftsrelevanz der Entwicklungspsychologie in spannenden Zeiten	38
<i>Judith Glück</i>	
Ein Plädoyer für die Relevanz der Vergleichenden Psychologie für das Verständnis menschlicher Entwicklung	40
<i>Daniel B. M. Haun, Katja Liebal, Federica Amici, Andrea Bender, Manuel Bohn, Juliane Bräuer, David Butteltmann, Judith Burkart, Trix Cacchione, Sarah DeTroy, Ina Faßbender, Claudia Fichtel, Julia Fischer, Anja Gampe, Russel Gray, Lisa Horn, Linda Oña, Joscha Kärtner, Juliane Kaminski, Patricia Kanngießer, Heidi Keller, Moritz Köster, Kathrin Susanne Kopp, Hans-Joachim Kornadt, Hannes Rakoczy, Caroline Schuppli, Roman Stengel, Gisela Trommsdorff, Edwin van Leeuwen und Carel van Schaik</i>	
Die psychische Entwicklung des Menschen – im Lebensverlauf und in der Geschichte	42
<i>Gerd Jüttemann</i>	
Zur historisch-logischen Positionierung der Entwicklungspsychologie	43
<i>Werner Loh</i>	
Die Einheit der Psychologie ist die Basis der Entwicklungspsychologie	44
<i>Markus Paulus</i>	
Einheit in Vielfalt – Einsicht ist das gemeinsame Ziel	46
<i>Moritz M. Daum, Werner Greve, Sabina Pauen, Bettina Schuhrke und Gudrun Schwarzer</i>	

Historische Seite	Erschienen vor 120 Jahren: Karl Groos (1899). Die Spiele der Menschen	49
	<i>Siegfried Hoppe-Graff und Hyeon Kim</i>	

Nachrichten	Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen	51
	Deutsche Gesellschaft für Psychologie e.V.	54
	Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V.	68
	Nachrichten aus Instituten und Institutionen	70
	Veranstaltungen und Ankündigungen	78
	TBS-DTK-Rezension	80
	Cito-Sprachtest (Version 3). Digitale Sprachstandfeststellung im Elementarbereich von Cito Deutschland	
	<i>Birgit Heppt und Tanja Jungmann</i>	
	Gutachterliste Psychologische Rundschau 2019	83

letzt gelebt hat. Für die Sanierung des stark vom Verfall bedrohten Gebäudes ist kürzlich eine große Summe an Öffentlichen Mitteln bereitgestellt worden (www.wilhelm-wundt-haus.de).

Literatur

- Angehrn, E. & Jüttemann, G. (2018): *Identität und Geschichte*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Jüttemann, G. (Hrsg.). (1986). Die Geschichtlichkeit des Seelischen. Der historische Zugang zum Gegenstand der Psychologie. Weinheim: Beltz.
- Jüttemann, G. (2011). Historische Psychologie und die Entwicklung der Menschheit. Die Perspektive einer Fundamentaltheorie. *Erwägen Wissen Ethik*, 22 (1), 3 – 16.
- Jüttemann, G. (Hrsg.). (2013). Die Entwicklung der Psyche in der Geschichte der Menschheit. Lengerich: Pabst.
- Jüttemann, G. (Hrsg.). (2019). *Menschliche Höherentwicklung*. Lengerich: Pabst.

- Meischner-Metge, A. (2006). „Völkerpsychologie“ oder allgemeine „Entwicklungspsychologie“? Zur Wundt-Krueger-Deklarationsdiskussion. In G. Jüttemann, *Wilhelm Wundts anderes Erbe. Ein Missverständnis löst sich auf* (S. 81 – 87). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Tomasello, M. (2006). Die kulturelle Entwicklung des menschlichen Denkens. Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Wundt, W. (1900 – 1920). Völkerpsychologie. Eine Untersuchung der Entwicklungs- gesetze von Sprache, Mythos und Sitte (10 Bände). Leipzig: Engelmann.
- Wundt, W. (1920). *Erlebtes und Erkanntes*. Stuttgart: Kröner.
- Wundt, W. (1921). Logik der Geisteswissenschaften (4. umgearbeitete Aufl.). Stuttgart: Enke.

Prof. Dr. Gerd Jüttemann

Technische Universität Berlin
 Institut für Psychologie und Arbeitswissenschaft
 Sekr. MAR 3 – 2
 Marchstr. 23
 10587 Berlin
juettemann@web.de

Zur historisch-logischen Positionierung der Entwicklungspsychologie

Werner Loh

Sulzbach an der Murr

Wenn Entwicklungspsychologie selbst Entwicklungsergebnis ist, das von ihr erfasst werden kann, dann ist ihr Wissenschaftsverständnis mit davon betroffen. Dies kann zu erheblichen Konsequenzen führen, z. B. auch zu radikalen Polemiken (s. z. B. Bunge, 2006, S. 82–83). Eine Konsequenz ist, die in den letzten Jahrzehnten verstärkt verfolgt wird, dass (schon) Kinder ein Wissenschaftsverständnis in grundlegenden Anfängen besäßen (s. statt anderer Sodian, 2018). Sofern aber Kinder diejenigen Ausgangskonstellationen besitzen, die späterhin zu auch unterschiedlichen Verständnissen von „Wissenschaft“ führen, braucht man Worte und Konzepte, die späteren Entwicklungen mit ihrem Verzweigungen und Kontroversen nicht vorgreifen und behindern.

Es wäre zu untersuchen, inwiefern Termini wie z. B. „Daten“, „Logik“, „Theorie“ und ebenso „Entwicklung“ und „Wissenschaft“ Folgen mit Verzweigungen von (auch geschichtlich) mehr früheren oder mehr späteren Konzepten sind. Unterscheidet man hier nicht und versucht nicht, distanzfähig Möglichkeiten forschend zu erwägen, kann ein Streit um Worte entstehen, der Konsequenz tieferer Mentalitätsdifferenzen mit ihren geschichtlichen Hintergründen sein mag (Loh, 2015), die sich in Institu-

tionalisierungen auf Dauer stellen lassen. Im Folgenden soll ein für die Entwicklungspsychologie entscheidender Forschungszusammenhang behandelt werden.

Logiken werden in ihren Begründungen dominant außer-psychologischen Bereichen zugeordnet (etwa sozialkalkülischen, platonistischen, theologischen usw.). Würde das in der Entwicklungspsychologie thematisiert, müsste sie ihre eigenen Methoden explizit an Außerpsychischem ausrichten, sollen sie logisch sein (Antipsychologismus). Gegenwärtig ist in der Psychologie ein nicht thematisierter Antipsychologismus dominant, indem man sich auf kalkülorientierte Logiken stützt (Loh, 2012). Der Psychologismus war dagegen um 1900 auch in Logiken dominant. Ein Beispiel bietet die Logik des Psychologen Wundt.

Wenn Logiken Entwicklungsergebnisse sind, dann müsste eine Entwicklungspsychologie fragen, ob deren Ausgang bei Kindern zu suchen ist. Sie dürfte hierbei nicht auf Logiken zurückgreifen, die Konsequenzen eines Antipsychologismus sind. Solche Logiken müssten Kindern selbst vielfältige Entwicklungswege im Lebenslauf ermöglichen und andererseits auch einschränken lassen, was zu Irrwegen oder auch Gelingendem führen mag.

Methodisch müsste Entwicklungspsychologie selbst aus solchen Logiken mit hervorgehen und mit solchen entwickelten Logiken ihre eigenen Positionen in der Vielfalt nicht relativistisch, sondern in klärungsorientierten offenen Forschungsprozessen begründen können.

Nun gibt es in Logiken Logikverständnisse mit verschiedenen Ausprägungen, an die man anknüpfen kann. Umgangssprachlich kommt derart Logisches z. B. in Oder-Sätzen zur Sprache und wird in Logiken verbreitet mit dem Terminus „Disjunktion“ bezeichnet (Loh, 2009). Oder-Sätze mögen Präskriptives und Deskriptives ausdrücken. Disjunktionen stellen Verschiedenes für eine Auswahl (Entscheidung) zusammen, was selbst verschieden sein kann. Mit Disjunktionen ist also reflexiv disjunktiv umgebar. Ein Beispiel: Ein Kind sagt zu seinen Eltern, ihr könnt doch statt bloß Schwimmen oder ins Kino gehen zu wollen auch beides erwägen, was ein reflexiver Übergang von der ausschließenden zur einschließenden Disjunktion ist. Reflexiv erweitert das Kind die elterliche Zusammenstellung und lässt sich als impliziter Anspruch aufgreifen, ein höheres Geltungsniveau zu vertreten.

Disjunktionen führen nicht zum Relativismus. Reflexiv sind in Klärungsprozessen Geltungsniveaus unterscheidbar. Eine Forschung, die solche Logiken entwickelte, gibt es bisher nicht, was geschichtlich tiefere Gründe haben mag. Menschheitsgeschichtlich stehen wir gegenwärtig wohl in Übergangsphasen von besonders hierarchisch- aristokratischen Formationen, zu denen eher finalisierende Logiken wie deduktive passen, zu sich demokratisierenden Geschichtsprozessen, die auch noch Möglichkeiten erschließende, klärungsförderliche Logiken brauchen.

Erwogene disjunktive Vielfalt bietet Möglichkeiten und noch nicht (realisierte) Lösungen und Einschränkungen, im Unterschied zu Selektionen an Realem als Variationen, wie dies in Evolutionstheorien der Organismen angenommen wird. Allerdings würde diese Differenzierung

eine Klärung des Ausdrucks „Möglichkeiten“ erfordern, was auch für Entwicklungspsychologie grundlegend wäre. Hierfür könnten Disjunktionen hilfreich sein, denn Disjunktionen stellen Widersprüchliches zusammen, weswegen sie auf Auswahl angelegt sind. Sie betreffen also in diesem Kontext – genauer bedacht – nicht Reales. Hinzu kommt, dass nur Icheinheiten widerspruchssensibel sind. Disjunktionen mögen kooperativ entwickelt werden, aber die Auswahlen sind hier wegen Widersprüchlichkeit an Icheinheiten gebunden. Insofern ist eine an der Kindheit ansetzende Entwicklungspsychologie zunächst in dieser Hinsicht individualpsychologisch und könnte in ihrer Geschichtlichkeit hier eine fachliche Prozess-Einheit finden.

Literatur

- Bunge, M. (2006). *Chasing Reality: Strife over Realism*. Toronto: University of Toronto Press.
- Loh, W. (2009). Logiken der Geschichten als Geschichtlichkeit der Logiken: Disjunktionen über Disjunktionen. In W. Loh, R. A. Mall & R. E. Zimmermann, *Interkulturelle Logik* (S. 13–121). Paderborn: mentis Verlag.
- Loh, W. (2012). Behinderung der Psychologie durch Antipsychologismus. *E-Journal Philosophie der Psychologie*, November 2012, 1–18.
- Loh, W. (2015). Deliberationstheorie mentaler Evolution. In M. Galliker & U. Wolfradt (Hrsg.), *Kompendium psychologischer Theorien* (S. 79–82). Berlin: Suhrkamp.
- Sodian, B. (2018). Entwicklung und Förderung von Wissenschaftsverständnis bei Kindern im Grundschulalter. In M. Fenn (Hrsg.), *Frühes historisches Lernen* (S. 134–145). Frankfurt/M: Wochenschau Verlag.

Dr. Werner Loh
Ziegeläcker 62
71560 Sulzbach
ewepad@upb.de

Die Einheit der Psychologie ist die Basis der Entwicklungspsychologie

Markus Paulus

Ludwig-Maximilians-Universität München

Ich applaudiere den Autorinnen und Autoren des Positionspapiers für eine überzeugende Stellungnahme zur Lage der Entwicklungspsychologie. Ein zentraler, auch im Positionspapier herausgegriffener Aspekt betrifft die

Frage nach der Diversität bzw. Einheit der Psychologie. Den Ausführungen kann ich in vielen Punkten zustimmen. Jedoch verdienen zwei Aspekte vertiefte Aufmerksamkeit, da sie zentral sind für eine aktuelle Standort-